

Lernen sichtbar machen. Das Praxisbuch

Das neue Quartalsbuch von Bildung Bern zeigt auf, wie «Lernen sichtbar machen» in der pädagogischen Praxis gewinnbringend umgesetzt werden kann. Mitautor Prof. Dr. Wolfgang Beywl erklärt, warum man das Buch lesen sollte.



Das neue Quartalsbuch «Lernen sichtbar machen. Das Praxisbuch – Erfolgreich unterrichten mit dem Luise-Verfahren» haben folgende Autor:innen verfasst:

Wolfgang Beywl, Kathrin Pirani, Monika Wyss, Michael Mittag und John Hattie.

Normalpreis 29.60 Franken, als Quartalsbuch von Bildung Bern 24 Franken (inkl. Porto und 2,5% MwSt.).

Der Titel kann bei uns bestellt werden:

Bildung Bern, Monbijoustrasse 36,

Postfach, 3001 Bern, oder per E-Mail:

info@bildungbern.ch

Was ist das Besondere am Buch?

Kern sind 36 Praxisbeispiele von 44 Lehrpersonen, beinahe die Hälfte des eigentlichen Textes. Sie geben einen tiefen Einblick in die Lehrprofessionalität. Transparent wird, was alles hinter der Oberfläche einer gelungenen Lektion steckt: wesentliche Erkenntnisse aus Erfahrung und pädagogischer Forschung.

Wie kommt es zu den Praxisbeispielen?

Lehrpersonen und Redaktionsteam erstellen sie gemeinsam. Meist werden die Luise-Projekte in schulinternen Weiterbildungen geplant. Die Lehrpersonen setzen sie – oft über vier bis sechs Lektionen – um. Bei Präsentationsanlässen stellen sie Ergebnisse vor. Wir dürfen oft dabei sein. Besonders überzeugende Beispiele schreiben wir dann zusammen auf.

Wie gelingt es, so viele Klassenstufen, Fächer, Themen unter einen Hut zu bringen?

Dank der 5 Luise-Schritte. Diese gliedern sowohl die Planung eines Projektes als auch das Schreiben der Praxisbeispiele. Das wird in einem eigenen Kapitel dargestellt. Und es gibt dazu ein Planungsraster zum freien Download.

Ist die Idee, dass Lesende die Praxisbeispiele nachmachen?

Es geht um Folgendes: Erstens machen sie Mut. Sie zeigen, dass auch hartnäckige Unterrichtsprobleme – die Knacknüsse – lösbar sind. Zweitens vermitteln sie das 5-Schritte-Muster. Es muss auf jede Klasse angepasst werden. Das Dritte ist neu: evaluatives Denken und Untersuchen. Darauf legt John Hattie viel Wert. Hierfür braucht es Belege, also Daten dazu, was wirklich passiert. Wir haben die Praxisbeispiele mit Lehrpersonen getestet. Verblüfft sind sie, wie leichtfüssig dieses Untersuchen daher kommt. Wie viel Freude es allen in der Klasse macht. Also nicht nachmachen, sondern nach- und neu erfinden.

Was meinen Sie mit evaluativem Denken?

Das steht ausführlich im 1. Kapitel. Aber man findet es auch heraus, wenn man einfach ins Buch reinschnuppert und sich ein Praxisbeispiel ansieht, das einen fasziniert.

Und was haben die Schüler:innen davon?

Sie lernen mehr. Sie erfahren mehr Selbstwirksamkeit. Und: Sie erleben, wie sie – datenbasiert – Einfluss nehmen darauf, wie die Lehrperson unterrichtet. Ihr Commitment für den Unterricht steigt. Und die Spirale dreht weiter nach oben: Sie lernen mehr usw. – typisch «evaluativ».



Prof. Dr. Wolfgang Beywl ist Dozent für Schul- und Unterrichtsevaluation an der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW und Mitautor des neuen Quartalsbuchs.